

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 21. September 1960

Blatt 1820

## 885 neue Gemeindewohnungen

=====

### Große Projekte für fünf Bezirke - Kosten 122 Millionen

21. September (RK) In der Sitzung des Wiener Stadtsenates wurden von Stadtrat Heller die Projektsentwürfe und die Kostenvoranschläge für eine Reihe städtischer Wohnhausanlagen vorgelegt. Es handelt sich dabei um insgesamt 885 Wohnungen, 27 Geschäftelokale und fünf Ateliers. Die Kosten werden mit 122 Millionen Schilling angenommen, wovon heuer noch 14 Millionen Schilling verbraucht werden sollen. Über die dazugehörigen Baubewilligungen referierte Stadtrat Lakowitsch.

Im 2. Bezirk, Mexikoplatz - Engerthstraße - Wehlistraße, sollen neun fünfstöckige Häuser mit 148 Wohnungen und sieben Geschäftslokalen entstehen. Diese Häuser werden einen geschlossenen Block bilden. Die Pläne stammen von den Architekten Franz Mörth, Rudolf Angelides und Lutz Ternhart.

Im 10. Bezirk, Neilreichgasse - Migerkastraße - Herzgasse, werden in drei fünfstöckigen Baublöcken zu je drei Stiegehäusern 162 Wohnungen und sechs Geschäftslokale entstehen. Die Pläne wurden von der Arbeitsgemeinschaft der Architekten Hermann Aichinger, Lucia Aichinger und Heinrich Benedikt entworfen.

Im 12. Bezirk, Schönbrunner Straße 242, sind vier vierstöckige Stiegehäuser mit zusammen 40 Wohnungen, fünf Geschäftslokalen und fünf Ateliers vorgesehen. Das Projekt stammt von Arch. Ing. Stefan A. Kraft.

Im 19. Bezirk, Heiligenstädter Straße 167-171, werden im Anschluß an eine ältere städtische Wohnhausanlage drei viergeschossige Stiegehäuser mit zusammen 40 Wohnungen und sechs

./.

Geschäftslokale gebaut.

Die größte der neuen Wohnhausanlagen ist für den 23. Bezirk bestimmt, wo in der Breitenfurter Straße - verlängerte Gerbergasse, neun freistehende, senkrecht zur Breitenfurter Straße angeordnete Baublöcke mit zusammen 34 Stiegehäusern gebaut werden. Diese große Anlage wird nicht weniger als 485 Wohnungen und drei Geschäftslokale umfassen. Das Bauvorhaben wird durch die verlängerte Gerbergasse in eine nördliche und eine südliche Gruppe geteilt. Die Nordgruppe besteht aus einem Baublock mit fünf siebenstöckigen Häusern, der bis zur Breitenfurter Straße reicht, und aus einem westlich davon liegenden Baublock mit fünf dreistöckigen Häusern. Die Südgruppe umfaßt vier Blöcke mit je drei Häusern und drei Blöcke mit je vier Häusern, die alle dreistöckig sind. Die Projektpläne wurden von der Arbeitsgemeinschaft der Architekten Harald Bauer, Fritz Grünberger, Dipl.-Ing. Gerhard Kolbe, Georg Rußwurm, Dipl.-Ing. Sepp Schuster und Dipl.-Ing. Jakob Zachar ausgearbeitet.

Dazu kommt noch ein kleineres Projekt im 10. Bezirk, wobei zu der gegenwärtig in Bau befindlichen städtischen Wohnhausanlage Graffgasse - Fernkorngasse - Brunnweg - Holbeingasse noch ein Haus mit zehn Wohnungen dazukommt. Das Haus wird eine Lücke zwischen dem jetzigen Neubau und einem privaten Wohnhaus schließen.

Die Entwürfe und Kostenvoranschläge werden vom Wiener Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung behandelt werden.

- - -

#### Führung durch die Stadtparkausstellung

=====

21. September (RK) Freitag, den 23. September, führt akad. Maler Wilhelm Hochmeister durch die Freilichtausstellung "Plastiken im Stadtpark". Treffpunkt um 18 Uhr an der Wientalpromenade zwischen Kleiner Ungarbrücke und Meierei Hübner.

- - -

Betriebsorganisatoren auf Besuch im Wiener Rathaus  
=====

21. September (RK) Die Delegierten der Wiener Cecios-Tagung, einer weltumspannenden Vereinigung, die sich mit wissenschaftlichen Fragen der Betriebsführung beschäftigt, waren gestern abend Gäste der Stadtverwaltung im Rathaus. Zur Begrüßung der Tagungsteilnehmer hatten sich mit Bürgermeister Jonas die Stadträte Lakowitsch und Riemer eingefunden. Nach einer Vorstellung der Delegierten aus 22 Ländern durch die Tagungspräsidenten Gustav Mautner Markhof, Staatssekretär a.D. Rauscher und Falkenberg dankte ihnen der Bürgermeister für ihren Besuch. Die Kommunalverwaltungen, sagte er, sind an den Themen der Betriebsführung, wie sie bei dieser Tagung diskutiert werden, besonders interessiert. Er erinnerte daran, daß der Wiederaufbau Wiens leider nicht immer nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten durchgeführt werden konnte. Es mußte viel improvisiert werden, und oft war es nur die Liebe zur Heimatstadt, zur Freiheit und zur Demokratie, die den Wienern die Kraft zum Aufbau der zerstörten Stadt gab. Das ist auch das größte und schönste Lob, das der Wiener Bevölkerung ausgestellt werden kann.

Im Namen der Delegierten dankte Dr. Segré, Rom, für den freundlichen Empfang der Tagungsteilnehmer im Rathaus.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

21. September (RK) Freitag, den 23. September, Route 3 mit Besichtigung der Grünanlagen am Donaukanal, des Neubaus einer Lehrwerkstätte und der Heiligenstädter Brücke, des Blindengartens und der Schule für körperbehinderte Kinder sowie verschiedener Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Vorschuß auf das Schwesterndiplom  
=====

21. September (RK) Im Rahmen einer kleinen Feierstunde überreichte gestern abend der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer 21 Schülerinnen der Krankenpflegeschule der Stadt Wien im Franz Josef-Spital Schülerinnen-Broschen. Mit diesen Broschen, so sagte der Stadtrat, soll der gute Lernerfolg im abgelaufenen ersten Jahrgang dieser neuen städtischen Krankenpflegeschule belohnt werden. Er stellte fest, daß sich die Krankenpflegeschule in Favoriten, die bekanntlich ohne Internat geführt wird, gut bewährt hat. Der Direktor des Franz Josef-Spitals, Primarius Dr. Winter, und die Schuloberin Korwath sind mit den Leistungen der Schülerinnen im theoretischen Unterricht sowie auch im Spitalsbetrieb recht zufrieden.

Stadtrat Riemer wünschte den Schülerinnen, sie mögen sich ihre richtige Einstellung zum Schwesternberuf, die sie in die Krankenpflegeschule gebracht hat, auch weiterhin bewahren. In zwei Jahren wird die Schülerinnen-Brosche durch das Schwesterndiplom ausgewechselt.

- - -

Früherer Betriebsschluß der Autobuslinie 21  
=====

21. September (RK) Ab Samstag, den 24. September, fährt auf der Autobuslinie 21 "Grinzing - Kahlenberg", der Jahreszeit entsprechend, bis auf weiteres der letzte Autobus von Grinzing über Cobenzl auf den Kahlenberg um 21 Uhr, vom Kahlenberg über Cobenzl nach Grinzing um 21.20 Uhr.

- - -

Entfallende Sprechstunden  
=====

21. September (RK) Freitag, den 23. September, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, Karl Lakowitsch.

- - -

Stadtrat Maria Jacobi:

15 Millionen-Kredit für "Wiener Pensionistenheime"

=====

Individuelles Wohnen in zumeist Einbettzimmern

21. September (RK) Auf Einladung des Presseclubs Concordia sprach heute die Wiener städtische Wohlfahrtsreferentin, Amtsführender Stadtrat Maria Jacobi, in den Räumen des Clubs über aktuelle Notwendigkeiten im Wohlfahrtswesen der Stadt Wien. Umfang, Organisation und Art des Wohlfahrtswesens, so sagte sie einleitend, stehen in direkter Beziehung zur gesellschaftlichen Situation, sie sind von ihr abhängig. Die wirtschaftliche Lage, die politischen Gegebenheiten, aber auch das kulturelle Leben bestimmen die Notwendigkeiten im Wohlfahrtswesen einer Stadt, vor allem aber unserer Stadt Wien, die besonders auf diesem Gebiet auf eine ausgezeichnete, zugleich verpflichtende Tradition zurückblicken kann.

Um berechtigten sozialen Forderungen gerecht zu werden, und entsprechen zu können, muß fürsorgerische Arbeit auf allen Gebieten Jahr für Jahr überprüft, verbessert - und auch vermehrt werden.

Die Arbeit im Wohlfahrtswesen umfaßt den gesamten Bereich des menschlichen Lebens. Sie beginnt bei der Sorge um die noch Ungeborenen und endet mit der Betreuung unserer alternden Mitbürger. Rund 11 Prozent des Gesamtbudgets, das sind rund 582 Millionen Schilling stehen zur Bewältigung dieser Arbeit zur Verfügung. Insgesamt arbeiten in der Geschäftsgruppe IV 3.505 Personen, wovon 2.775 "echte" Sozialarbeiter sind, also Kindergärtnerinnen, Kinderwärterinnen, dann Erzieher, Fürsorgerinnen, Erziehungsberater, Ärzte, Amtsvormünder. Auch für die übrigen 730 Mitarbeiter, die notwendige Schreibtischarbeit zu leisten haben, gilt der Grundsatz, "jeden bürokratischen Akt als eine freilich oft unvollkommene Photographie eines menschlichen Schicksals" aufzufassen.

Jugend-Fürsorge

Die Schwangerenberatung hat entscheidend dazu beigetragen, die Säuglingssterblichkeit in Wien in den letzten Jahren erheblich zu verringern. 1949 starben im ersten Lebensjahr noch 6.3

Prozent, 1959, also zehn Jahre später, waren es nur mehr 3.7 Prozent. Dies konnte nur erreicht werden durch eine sehr ausgedehnte und gute Zusammenarbeit von Arzt und Fürsorger, mit dem Grundsatz, weitgehend auf die Individualität der Mütter einzugehen.

In 54 Mutterberatungsstellen werden die Mütter beraten, Säuglinge und Kleinkinder erfolgreich zu pflegen und zu erziehen. Jedes neugeborene Wiener Kind erhält als ersten Gruß der Stadt Wien die Säuglingswäschetasche - nur etwa fünf Prozent der Mütter nehmen diese schöne und nützliche Ausstattung nicht in Anspruch.

Bis Ende 1960 werden den Wiener Müttern 176 Kindergärten und Horte mit 583 Gruppen, das sind um 22 Gruppen mehr als am Beginn dieses Jahres, für die Unterbringung der Kinder während ihrer Berufstätigkeit zur Verfügung stehen. Im Mai 1945 waren es 59 Gruppen, am 1. Jänner 1946 278 Gruppen - das bedeutet eine Zunahme von mehr als hundert Prozent in einem Zeitraum von 15 Jahren.

#### Die steigende Geburtenzahl

1955 . . . . .	11.839 Lebendgeburten,
1958 . . . . .	14.876 Lebendgeburten,
1959 . . . . .	16.394 Lebendgeburten,
1960 voraussichtlich mehr als . . . . .	18.000 Lebendgeburten,

zeigt die Notwendigkeit deutlich auf, die Zahl der Kindergärten zu vermehren.

Dazu kommt noch, daß die Frauen aus dem Berufsleben nicht mehr wegzudenken sind. Auch die österreichische Wirtschaft ist auf Frauenarbeit angewiesen: 57.1 Prozent der verheirateten und 72.6 Prozent der alleinstehenden Mütter stehen in Arbeit. Das Jugendamt der Stadt Wien stellt sich auch jenen größeren Betrieben, die Krippen und Kindergärten für ihre Betriebsangehörigen einrichten wollen, gerne mit Rat und praktischer Hilfe zur Verfügung.

#### Junge Mütter

In ganz Europa, also auch in Wien, gibt es eine wachsende Zahl von sehr jungen Müttern, die auf Grund der Mutterschaft sehr oft seelisch und sozial ernstlich gefährdet sind. Die Statistik meldet für das Jahr 1959 557 Mütter im Alter von 14 bis 17 Jahren.

Davon waren

Mütter im Alter von 14 Jahren 2 ehelich und 8 unehelich,  
Mütter im Alter von 15 Jahren 12 ehelich und 21 unehelich,  
Mütter im Alter von 16 Jahren 85 ehelich und 53 unehelich,  
Mütter im Alter von 17 Jahren 245 ehelich und 131 unehelich.

Es ist gesellschaftliche und menschliche Pflicht, diesen jungen Menschen zu helfen: Wer in der Fürsorge arbeitet, ist in erster Linie Helfer, nicht Kritiker, nicht Richter. Vordringlichste Pflicht ist es, diese jungen Mütter von Diskriminierung zu befreien. Gerade sie fühlen sich sehr verlassen, sehr angefeindet. Darum wird von der Gemeinde Wien im kommenden Jahr als notwendige Ergänzung zum Zentralkinderheim, in dem rund 40 Mütterbetten sind, ein

#### "Mutter-Kind-Heim"

neuen Stils für etwa 30 Mütter eingerichtet. Jede Mutter wird dort für sich allein ein Zimmer haben, das sie mit ihrem Kind bewohnt. Tagsüber, während die Mutter in Arbeit ist, werden die Kinder in der im Heim befindlichen Krippe untergebracht. Die Mütter haben die Möglichkeit, wenn es notwendig ist, dort etwa ein halbes Jahr (bis höchstens zwei Jahre) zu wohnen. Während dieser Zeit wird eine kleine Gruppe von Sozialarbeitern jede einzelne Mutter besonders betreuen und zu erreichen versuchen, daß diese jungen Frauen möglichst bald einen Lebenskreis finden, in dem sie voll und ganz anerkannt werden.

#### Pflegekinder und Erziehungsheime

Von den 5.500 Pflegekindern, die sich in der Obhut der Gemeinde Wien befinden, leben 2.200 in Heimen der Gemeinde Wien. Diese Erziehungsheime werden entscheidend verändert - zu Heimen mit Familienatmosphäre umgebaut. Sie verändern ihr äußeres und inneres Gesicht entscheidend.

Auch die "Kinderübernahmestelle" - im Jahre 1925 vorbildlich für die ganze Welt - wird ein echtes Familienheim werden. Die ersten zwei Gruppen werden dort im Frühjahr 1961 bezogen werden.

Als sehr dringende Arbeit wurde jetzt mit einem entscheidenden Umbau unseres Erziehungsheimes in Eggenburg begonnen. Immer wird diese Anstalt einen ernstesten Akzent haben - nimmt sie doch

jene Jugendlichen auf, die als Kinder aus den verschiedensten Gründen nicht gelernt haben, sich den gesellschaftlichen Normen, dem "Gesetz", anzupassen. Besonders dort ist der Erziehungserfolg von einer entsprechenden Umgebung abhängig. Darum soll auch das Erziehungsheim Eggenburg noch mehr als bisher den Erfordernissen moderner Heilpädagogik angepaßt werden. Freilich, es wird mindestens drei Jahre dauern, bis dieser Umbau abgeschlossen ist, aber die ersten neuen Gruppenräume werden bereits im Frühjahr 1961 bezogen werden können.

Das Heim für schwerkörperbehinderte Kinder in Rodaun wird neu gebaut: An den Plänen wird bereits gearbeitet.

#### Fürsorge für die alten Mitbürger

Die wesentlich veränderte soziale Situation seit 1945 - erreicht durch eine entscheidend verbesserte soziale Gesetzgebung - läßt die Zahl der befürsorgten Personen ständig sinken. Trotzdem wird aber von der Wiener Stadtverwaltung ein immer größerer Betrag für Fürsorgeleistungen zur Verfügung gestellt.

	<u>1950</u>	<u>1955</u>	<u>1959</u>
	(ohne Randbezirke)		
	<u>35.481 Personen</u>	<u>17.436 Personen</u>	<u>11.034 Personen</u>
Dauerunterstützungen	42,185.659 S	56,161.133 S	57,197.859 S
Landaufenthaltsaktion	(Beginn)	1,212.194 S	1,571.634 S
Tagesheimstätten	242.616 S	1,291.854 S	1,987.025 S
Ausflugsaktion	-----	(Beginn)	410.142 S
Lebensmittelpaketaktion	(Beginn)	328.968 S	444.506 S
	<u>42,428.275 S</u>	<u>58,994.149 S</u>	<u>61,611.166 S</u>
	=====	=====	=====

1960 gibt es in Wien gar nur mehr 9.880 Dauerbefürsorgte. Für Fürsorgeleistungen auf diesem Gebiet wurden aber 60,987.200 Schilling budgetiert. Was durch die Verringerung der dauerunterstützten Personen erspart wird, verwendet die Stadtverwaltung für zusätzliche Fürsorgemaßnahmen.

1959 bestanden bereits 73 Tagesheimstätten, 1960 werden es 77 Tagesheimstätten sein, die den alten, sozial schlecht gestellten Wienern in den Wintermonaten zur Verfügung stehen.

3.000 von der Gemeinde Wien Befürsorgte führen auch heuer wieder für zwei Wochen auf Urlaub.

So wird immer neuen Notwendigkeiten entsprochen, von denen wir glauben, daß die alternden Menschen ein begründetes Recht haben, diese als Forderung an das Gemeinwesen anzumelden.

Die steigende Lebenserwartung: Im Jahre 1951 (Volkszählung) war das Durchschnittsalter der Wiener für die Männer 62 Jahre, für die Frauen 67 Jahre. England zählte 1956 bereits ein Durchschnittsalter von 68 Jahren bei den Männern, von 73 Jahren bei den Frauen. Die Volkszählung im nächsten Jahr wird bei uns sicher ein ähnliches Bild ergeben.

Derzeit leben in Wien sechs Personen, die 100 und mehr Jahre alt sind. 397.000 Wiener sind zwischen 60 und 100 Jahre alt.

Aber diese alten Menschen leiden vielfach unter den Wohnverhältnissen von anno dazumal. Es sei nur an das Treppensteigen in den Zinskasernen von einst gedacht. Daher schien es der Gemeinde Wien besser, geeignete Wohnungen für alte Leute zu bauen; zuerst nur Flachbauten, jetzt werden bereits auch mehrgeschossige, aber entsprechend eingerichtete Anlagen (Lift) errichtet.

Daneben sollen nun Pensionistenheime neuen Stils für jene alternden Wiener errichtet werden, denen es schwer fällt, sich selbst zu versorgen. Zu diesem Zweck gründet die Gemeinde Wien das Kuratorium

#### "Wiener Pensionistenheime"

und stellt für die Errichtung solcher Heime einen Kredit von zunächst 15 Millionen zur Verfügung. Das Darlehen ist mit einem Prozent pro Jahr zu verzinsen und in 70 gleichen Jahresraten zurückzuzahlen. Jedes dieser Heime wird für höchstens 150 Personen gebaut werden. Bis auf einen sehr kleinen Prozentsatz Zweibettzimmer werden es nur Einbettzimmer sein, die einfachen, aber nach modernen Grundsätzen errichteten Hotelzimmern gleichen werden. Jeder dort wohnende Pensionist wird die Möglichkeit

haben, sein eigenes Leben - fern von jeder Uniformität zu leben; er kann etwa in seinem Zimmer essen usw. Die Verpflegskosten werden kostendeckend errechnet. Für einen Teil der Heimbewohner, deren Pension nicht ausreicht, die Verpflegskosten in voller Höhe zu leisten, übernimmt die Gemeinde Wien die Ausfallshaftung. Jeder Heimbewohner wird seine Möbel, wenn sie entsprechen, mitnehmen können. Derzeit stehen drei Bauplätze zur Auswahl: wo das erste Pensionistenheim errichtet wird, sollen die Baufachleute vorschlagen.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 20. September

=====

21. September (RK) Aufgetrieben wurden 160 Stück, hievon 50 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 108 Stück, als Nutztiere 45 Stück verkauft, unverkauft blieben sieben Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 58, Oberösterreich 6, Burgenland 31, Steiermark 5, Kärnten 16, Tirol 18, Salzburg 26.

Preise: Schlachttiere, Fohlen 11 bis 13 S, Extremware 7.50 bis 9 S, 1. Qualität 7.10 bis 7.40 S, 2. Qualität 6.80 bis 7 S, 3. Qualität 6.40 bis 6.70 S, Nutzpferde 7 bis 9 S.

Auslandsschlachthof: 44 Stück aus Bulgarien, Preis 6 bis 7 S, 59 Stück aus der CSR, Preis 6 bis 7.60 S, 60 Stück aus Polen, Preis 6 bis 7.40 S, 48 Stück aus Rumänien, Preis 6 bis 7 S, 50 Stück aus Ungarn, Preis 6.50 bis 6.80 S.

Der Durchschnittspreis für Schlachtpferde erhöhte sich um 20 Groschen, der für Schlachtfohlen verminderte sich um neun Groschen. Er beträgt: Schlachtpferde 7.31 S, Schlachtfohlen 11.86 S. Gesamtdurchschnittspreis: Pferde 7.82 S je Kilogramm.

- - -

Diplomfeier in Glanzing

=====

21. September (RK) Freudestrahlend nahmen heute vormittag in der Kinderklinik Glanzing 21 junge Mädchen die Schwestern-diplome entgegen, die ihnen von Stadtrat Riemer in Vertretung des Bürgermeisters überreicht wurden. Unter den Ehrengästen, die bei der Diplomfeier zugegen waren, konnte der Direktor der Schule, Primarius Dr. Lesigang, auch den Amtsführenden Stadtrat für das Gesundheitswesen Dr. Glück begrüßen.

Die jungen Schwestern, die nun nach dreijähriger Ausbildungszeit diplomierte Säuglings- und Kinderkrankenpflegerinnen geworden sind, werden mit einer einzigen Ausnahme nicht nur in Wien bleiben, sondern auch in städtischen Anstalten Dienst machen. So hat sich die lange und kostspielige Ausbildungszeit für den Dienstgeber, aber auch für die Schwestern rentiert. Haben sie doch, wie Stadtrat Riemer in seiner Ansprache ausführte, jetzt die Sicherheit, nach Absolvierung ihrer Dienstzeit mit voller Pension in den Ruhestand treten zu können. Aber nicht nur auf die materiellen Vorteile darf es den Schwestern ankommen; in ihrem Beruf wird Idealismus und Freude an der Arbeit immer eine wichtige Voraussetzung sein.

Stadtrat Dr. Glück gratulierte den jungen Diplomschwestern zur erfolgreich abgelegten Prüfung und hob besonders hervor, daß zwölf von ihnen das Diplom mit Auszeichnung entgegennehmen können. Er gratulierte den Schwestern aber auch zu der Wahl ihres Berufes, denn es gibt wohl keinen schöneren Frauenberuf als den, den sich die jungen Mädchen erwählt haben.

- - -

Goldene Hochzeit im Altersheim Lainz  
=====

21. September (RK) Das Ehepaar Franz und Karoline Hynek aus Hernals feierte heute im städtischen Altersheim Lainz das Fest der Goldenen Hochzeit. Bürgermeister Jonas übermittelte den beiden Jubilaren, die sich seit mehreren Monaten in ärztlicher Pflege einer Krankenabteilung in Lainz befinden, die Glückwünsche der Stadtverwaltung. Mit den Wünschen einer baldigen Genesung überreichte er dem Paar ein Ehrengeschenk, ein Diplom und der Goldenen Braut einen Rosenstrauß. Im Namen des 13. Bezirkes gratulierten Bezirksvorsteher Fischer und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Florian. Die Glückwünsche des Altersheimes, seiner Ärzteschaft und der Pflegerinnen übermittelte Direktor Dr. Zigmund.

- - -

Ein Lorbeerkrantz für Mozarts Grab  
=====

21. September (RK) Das Präsidium der ARPA-Internationale unter der Führung von Prof. Held (Genf), legte heute vormittag am Erinnerungsmal Mozarts im Zentralfriedhof einen Lorbeerkrantz nieder. Die Delegierten des großen Kongresses der Internationalen Gesellschaft zur Erforschung der Parodontopathien legten den Krantz nieder, um damit symbolisch den Dank für die Eindrücke zu vermitteln, die ihnen die Musikstadt Wien bei ihrem Aufenthalt gegeben hat.

- - -